Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 218. Mittwoch den 17. September 1834.

Preußen.

Berlin, vom 15. September. — Der Dr. Meyen ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt.

Der General der Infanterie und kommandirende General des 7ten Armee-Corps, Baron v. Müffling, hielt am 10ten d. M. auf der Golzheimer Heide bei Düsseldorf große Heerschau über die Truppen der zu dem gedachten Armee-Corps gehörigen 14ten Division. Es wurden sodann einige Manövers ausgeführt, die am 11ten und 12ten fortgesetzt werden sollten.

Köln, vom 6. September. — Der Versuch, mit dem Dampfschiffe „die Stadt Frankfurt" auf dem Illfluß hinauf bis an die Stadt Straßburg zu fahren, ist mißlungen, es fehlt an Tiefe und Breite der Fahrbahn, und Sachkenner vermuthen, daß ungeachtet der 30,000 Frs., welche die Französische Regierung für die Schiffbarmachung der Ill verwendet, und noch verwenden könnte, dieses Flüßchen für Dampfschiffe niemals fahrbar werde. Ein zweiter Versuch, den kleinen Rhein, einen Arm des großen Rheines, hinauf zu fahren, ist dergestalt gelungen, daß die Dampfschiffe bis an die Citadelle von Straßburg, eine kleine halbe Stunde von Straßburg, und etwa gleich weit von der Stadt Straßburg, wie von Kehl, fahren können. Den 10. August ist das erste Schiff zum erstenmal im Dienst von da nach Leopoldshafen gefahren.

Oesterreich.

Wien, vom 8. September. — Seit einigen Tagen ist der vielbesprochene Dampfwagen, welchen der Mechanikus Herr Voigtländer in London bauen ließ, im Circus gymnasticus im Prater zu sehen. Er ist der erste in Deutschland und soll einen sogenannten Gesellschaftswagen von Wien nach Baden in Bewegung setzen. Die allgemeine Aufmerksamkeit der Wißbegierigen erregt viel Aufsehen, indem dieses Wunderwerk menschlichen Erfindungsgeistes den Freunden der Mechanik ein besonderes Interesse verschafft; die Schwere des Wagens beträgt 60 Centner, er faßt 6 Personen und kann noch einen Wagen von 15 — 30 Personen ins Schlepptau nehmen. Er soll den Weg von Wien nach Baden in ¾ Stunden zurücklegen, er ruht auf Federn und läuft ganz ohne Geräusch und das Triebwerk, welches eine Kraft von 12 Pferden ausübt, entwickelt keinen Rauch, da es mit abgeschwefelten Kohlen in Thätigkeit erhalten wird. In Kurzem soll damit eine Probefahrt im Prater unternommen werden. Dieser Wagen, der durch die Expansionskraft der Wasserdämpfe wie ein belebtes Geschöpf auf der Straßenfläche dahin eilen wird, vereinigt mit dem sinnreichen Mechanismus Solidité und zierliche Einfachheit in der Construction.

Deutschland.

München, vom 7. September. — Der aus Wien hier eingetroffene Türkische Gesandte, Reschid Bey, setzte am Freitag Abend in vier Wagen mit 15 Personen die Reise nach Paris fort. Derselbe besuchte während seines Hierseyns lediglich — das Lilienbad in der Herrenstraße.

Die Feuersbrunst in der Kürassier-Kaserne zu Freising (wobei über 6000 Centner Heu verbrannten, und das Hauptgebäude selbst mehrere Beschädigungen erlitt), so wie die Brand- und Drohbriefe, welche man jetzt auch in unserer Stadt gefunden haben will, und deren Inhalt nach es lediglich auf Königl. Gebäude gemünzt seyn soll, beunruhigen das hiesige Publikum, so wie auch unsere ganze Umgegend, nicht wenig. Es wäre wirklich hohe Zeit, einem Verbrechen auf die Spur zu kommen, das mit einer solchen frechen Umsicht, mit einer solchen

höhnenden Sicherheit sein verderbliches Wesen im Dunkeln treibt.

Aschaffenburg, vom 6. September. — Noch immer ist der Hof von Darmstadt hier, und die hohen Herrschaften, sämmtlich im besten Wohlseyn, machen fortwährend Ausflüge näher und entfernt. Vorgestern speiste Se. Majestät der König in einem größern Familienzirkel in Schönbusch, eine kleine Stunde von hier, wobei auch der größere Theil des hiesigen Adels zugezogen wurde. Nach aufgehobener Tafel begaben sich die Majestäten auf das herrliche Lustschloß des Hrn. Grafen Merkenbaum, Inkhimerhof genannt, und machten dann die Tour zurück ins Schloß auf dem Mayn. Bei einer ähnlichen Wasserfahrt Sr. Maj., die demnächst stattfinden wird, veranstaltet die Stadt eine Wasserbeleuchtung und gegen 80 Schiffe werden zu Seiten der Königl. Schiffe mit Musik und Chören, äußerst elegant geschmückt mit Beleuchtung und Feuerwerk gehen. Ihre Majestät die Königin hat zwar eine allgemeine Aufwartung verboten, aber geruht, mehrere einzelne Damen zu sich rufen zu lassen, und die verehrte Landesmutter hat auch hier manche Brust gestärkt, manche Thräne getrocknet. — Es verlautet, Se. Majestät der König werde am 20sten von hier aus direkt nach Italien gehen, die Königin aber noch einige Zeit hier verweilen. Auch heißt es, daß Se. Majestät später, wenn die gewöhnlichen Herbststürme vorüber sind, etwa im December oder Januar persönlich Griechenland besuchen wolle.

Dresden, vom 9. September. — Ueber die hiesige (in No. 216 der Schles. Zeit. bereits erwähnte) Luftfahrt theilen wir nachträglich noch Folgendes mit: „Vorgestern früh begann die Füllung des Reichardschen Ballons durch einen doppelten Füllungsapparat. Nach 3 Uhr war alles fertig. Der im Durchmesser 20⅔ Fuß, im cubischen Gehalt 16,515 Fuß haltende Ballon hätte die Tragkraft von 3 Personen gehabt. Reichhard hatte gehofft, einen kühnen Reisegefährten in seine Gondel aufnehmen zu können. War es nun die Größe des Preises, der dafür gefordert wurde, oder Mangel an Muth, es fand sich kein Liebhaber und so entschloß sich noch am Tage der Auffahrt eine ältere Tochter des Aëronauten, ihren Vater zu begleiten, und bestieg, von vielen Zuschauern mit großen Besorgnissen angesehen, mit ihm die Gondel. Es war in der 5ten Nachmittagsstunde, als der König und die Königl. Familie auf den für sie in Bereitschaft gesetzten Sitzen vor dem mathematischen Salon erschienen. Unter ihnen befand sich auch der eben von einer Reise angekommene Großherzog von Sachsen-Weimar. Der etwas früher angelangte Prinz Johann stieg in die Füllungsräume herab und zeigte seinem ältesten Sohne, dem Prinzen Albert, noch vorher die Art der Füllung. Ein kleiner vorausgeschickter Ballon verkündete die Richtung, welche der Ballon nehmen werde. Gegen halb 6 Uhr wurde das Seil abgeschnitten und die Männer, die ihn gehalten hatten, ließen los. Der Aëronaut gab aus seiner Gondel das Signal mit Pistolenschüssen und salutirte frohen Muthes. Ein tausendstimmiger Jubel erklang von allen Seiten. Da kaum ein mattes Lüftchen in den untern Regionen wehte, stieg der Ballon langsam und wahrhaft imposant durch Umfang und Gestalt empor und gewährte im Wiederschein gegen die Abendsonne einen prachtvollen Anblick. Viele hundert Fernröhre, auch vom mathematischen Salon aus, wo sich ein Theil der Königl. Familie befand, verfolgte seinen Gang von Westen nach Osten in der Richtung nach Böhmen zu. Einmal senkte er sich bedeutnd, stieg aber von Neuem rasch in die Höhe, und kam nach etwa 1¼ Stunde auf dem Grasplatz einer Insel der Elbe bei Pillnitz mit seinen Luftseglern sicher und unversehrt auf die Erde, wo der Besitzer, durch Herbeieilende unterstützt, ihn zur Aufbewahrung fortschaffen ließ und noch an demselben Abende bei einem fröhlichen Gastmahl, welches seine Freunde in Dresden zubereitet hatten, seine Beobachtungen mittheilen konnte. Unstreitig wird er diese selbst dem darauf sehr begierigen Publikum mittheilen. Professor Reichhard ist im Plauschen Grunde ansäßig, und betreibt dort eine Chemische Fabrik im Großen.“

Darmstadt, vom 8. September. — Gestern hatten sämmtliche hier anwesende Truppen eine große Kirchenparade vor Sr. Hoheit dem Erbgroßherzog, worauf ein feierlicher Gottesdienst folgte. Später besichtigte der Erbgroßherzog die Kaserne, die militairischen Krankenanstalten und selbst die Gefängnisse, und nahm Kenntniß von der Kost der Soldaten, tröstete und sprach Worte der Warnung. Er wurde überall mit den freudigsten Gefühlen aufgenommen. In Mainz erwartet man den General-Gouverneur der Bundesfestung, Se. Königl. Hoheit den Prinzen Wilhelm von Preußen, Bruder Sr. Majestät des Königs, bis zum 1. October. Unser Landtag erreicht sein Ende. Am letzten Sonnabend hat sich auf dem Landsitz Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin zu Ingenheim der Kammerjunker, Freiherr v. Waldschmidt, erschossen. Der Unglückliche lebte mit zerschmetterten Kinnbacken noch 10 Stunden. Die Beweggründe zu diesem Selbstmorde, welcher vielfach besprochen wird, sind unbekannt, man will bemerkt haben, daß der Unglückliche schon seit langer Zeit schwermüthig war.

Karlsruhe, vom 8. September. — Am 11ten wird Se. Königl. Hoheit der Großherzog in Mannheim den Grundstein zum Freihafen legen.

Rußland.

St. Petersburg, vom 6. September. — Das Königl. Preußische Detaschement, aus 17 Offizieren und 38 Unteroffizieren und Gemeinen bestehend, welches die ehrenvolle Bestimmung erhalten hat, bei der Enthüllung

des unserm verewigten Kaiser Alexander errichteten Denkmals zugegen zu seyn, und zu dem Ende am 26sten v. M. mit dem Dampfschiffe Alexandra von Lübeck abgegangen war, ist, nach einer zwar im Ganzen glücklichen, jedoch durch widrige Winde und eine unterweges am Dampfkessel nothwendig gewordene Reparatur verzögerten Fahrt, am 31sten im besten Gesundheits-Zustande hier eingetroffen und mit der herzlichsten Gastfreundschaft empfangen worden. Dem Offizier-Corps dieses Detaschements ist bereits die Ehre zu Theil geworden, II. KK. MM., so wie den übrigen Mitgliedern der Kaiserl. Familie vorgestellt zu werden.

Se. Majestät der Kaiser werden gleich nach dem Alexander-Newsky-Feste eine Reise durch mehrere Provinzen des innern Reichs unternehmen, auf welcher Sie auch das in den Weiß-Russischen Gouvernements und bei Wilna kantonnirende erste Armee-Corps inspiciren dürften. Ihre Majestät die Kaiserin werden um dieselbe Zeit eine Reise nach Berlin zu einem mehrwöchentlichen Besuch bei Ihrem Erlauchten Vater antreten.

Moskau ist zum zweitenmale von einer Feuersbrunst heimgesucht worden, die aber zum Glück nicht den Umfang der frühern gewann. Letztere entstand am 25sten vergangenen Monats um 8 Uhr Morgens und erreichte schon um 4 Uhr desselben Nachmittags ihren gänzlichen Stillstand, nachdem sie in einem der belebteren und besseren Stadttheile, im Rogosch'schen, 150 Gebäude und eine Kirche in Trümmer verwandelt hatte. Zur schnellen Ausbreitung des Feuers trug auch diesmal die vorherrschende große Dürre das meiste bei.

Nichts nähert die Nationen wohl so sehr einander, als der Handel; nichts bewirkt schneller und zuverlässiger die Sitten-Milderung, selbst der raubsüchtigsten und wildesten Völker, als Handels-Verbindungen mit civilisirten; sie zähmen ihre Wildheit und bereiten sie allmälig zur Kultur vor. Die in den Felsklüften des Kaukasus hausenden Tscherkessen und andere Bergvölker-Stämme, so bekannt durch ihre steten raubsüchtigen Ueberfälle, fangen allmälig an, in Handels-Verbindungen mit den ihnen benachbarten Russen zu treten. Zwar ist dieser Handel bis jetzt noch unwichtig, doch darf man in der Folge hoffen, daß er zu gegenseitigem Vortheile beider Theile eine größere Ausdehnung gewinnen und einen unbezweifelt wichtigen Einfluß auf die Sitten der Bergvölker haben wird. Im vergangenen Jahre betrug der Umsatz im gegenseitigen Handels-Umtausch zwischen den Russen und Bergvölkern in der temporairen Quarantaine-Anstalt zu Anapa fast 14,000 Rubel Banco. Der von den ersten begehrteste Artikel war Lastvieh, von den letztern dagegen Linnen- und Baumwollen-Zeuge, als: Nanking, Mitkal rc. Jemehr die Russische Bevölkerung in Anapa zunehmen wird, einen um so größern Umfang wird auch dieser Tausch-Handel gewinnen.

Frankreich.

Paris, vom 6. September. — Der König kam vorgestern Mittag zur Stadt, arbeitete zunächst nach einander mit den Ministern der Marine, des öffentlichen Unterrichts, der auswärtigen Angelegenheiten und des Innern, hielt sodann einen einstündigen Minister-Rath und kehrte gegen 5 Uhr nach Saint-Cloud zurück. Der Herzog von Nemours stattete dem Marschall Gérard einen Besuch ab, und reiste um $4\frac{1}{2}$ Uhr, begleitet von seinen beiden Adjutanten, dem General Colbert und dem Obersten Boyer, nach dem Lager von Luneville ab. — Gestern hatte der Graf Pozzo di Borgo in Saint-Cloud eine Audienz beim Könige.

An der gestrigen Börse war das Gerücht verbreitet, daß die Französische Regierung der Spanischen Geld-Vorschüsse zu machen willens sey. „Man hat," sagt der Temps, „dieses Gerücht zu benutzen gesucht, und einige Personen haben dasselbe dahin ausgedehnt, daß unsere Regierung sich erboten hätte, die nöthigen Fonds zur Bezahlung der am 1. October fälligen Zinsen herzugeben, die, obgleich von unbedeutendem Betrage, doch den Spanischen Schatz in Verlegenheit setzen könnten. Bis jetzt ist indeß nur an einer Thatsache etwas Wahres; daß nämlich eine Summe von ungefähr 350,000 Fr. nach Bayonne gesandt worden ist, und zwar durch einen Banquier, der sich, aus Dankbarkeit für die durch den Fall der Spanischen Papiere gewonnenen bedeutenden Summen, für das Schicksal der Spanischen Regierung und des Spanischen Ministeriums zu interessiren scheint. Man weiß indeß, daß er in dieser Sache nur den Namen hergiebt. Jenes der Armee Rodils bestimmte Geld konnte demselben von Bayonne aus wegen der Schwierigkeit der Verbindungen nur in kleinen Summen zugeschickt werden, und wird dem bei den Truppen der Königin herrschenden Mangel nur schwach abhelfen. Die Neuigkeitskrämer wollen indeß wissen, daß dies nur der Anfang der Ausführung einer Convention sey, durch welche festgesetzt werde, daß auf dieselbe Weise eine monatliche Subvention so lange gezahlt werden solle, bis die Insurrection in den nördlichen Provinzen vollständig gedämpft sey."

Vor einiger Zeit enthielt das Journal de Rouen eine Correspondenz-Mittheilung aus Paris, worin der Minister des Innern, Herr Thiers, beschuldigt wurde, daß er stark in den Fonds spekulire, und sich hierzu der in den telegraphischen Depeschen enthaltenen Nachrichten bediene. Das Journal de Paris gerieth über diese Mittheilung in Feuer und erklärte sich im Namen des Herrn Thiers beauftragt, den Einsender derselben als einen boshaften Verleumder zu bezeichnen. Darauf enthält heute ein hiesiges Blatt folgendes Schreiben an Herrn Thiers: „Herr Minister! Ich bin der anonyme Correspondent des Journal de Rouen und erkläre Ihnen solches hiermit. Das „quos ego", welches in Ihrem Namen von Leuten geschleudert wird, die sich Ihre Freunde

nennen, und die seit mehreren Tagen erklären, daß, wenn Sie den Elenden gekannt, der sich erlaubt, Ihren Ruf anzutasten, Sie ihn schon aufgefordert haben würden, Ihnen Genugthuung zu geben, gestattet mir nicht länger, mein Inkognito zu behaupten. Ich stehe, Herr Minister, ganz zu Ihren Befehlen.

(gez.) Eduard Degouve-Denuncques."

Der Infant Don Sebastian ist am 31. August mit seiner Gemahlin auf dem Damboote Franz I. von Marseille nach Neapel abgereist.

Den neuesten Nachrichten aus Toulon zufolge, glaubte man dort, daß das nach der Levante bestimmte Geschwader nunmehr bald die Hyerischen Inseln verlassen und nach dem Orte seiner Bestimmung absegeln würde. Die Brigg le Voltigeur hat bereits in der Nacht vom 3ten zum 4ten die Anker gelichtet; dieses Schiff begiebt sich zunächst nach Nauplia und von dort nach Alexandrien.

Das verderbliche Lottospiel scheint in Frankreich nicht mehr den Reiz zu haben, wie früher, wenigstens läßt sich dies aus dem jährlichen reinen Gewinn schließen, den dasselbe abwirft. So betrug dieser reine Gewinn bei der Pariser Direction im Jahre 1832 17,600,000 Fr., dagegen im vorigen Jahre 5 Millionen weniger. Die Sparkassen scheinen eines der wirksamsten Gegenmittel wider das Lottospiel zu seyn.

Paris, vom 7. September. — Das heutige Bulletin über den Gesundheits-Zustand des Marschalls Gérard lautet: „Der Marschall ist noch immer sehr leidend; die Nacht ist schlecht gewesen; die Schmerzen verdoppeln sich immer bei Nacht. Am Tage hat er mehr Ruhe."

Die von der Belgischen Regierung zu Anknüpfung von Verhandlungen mit der unsrigen über die gegenseitigen Handelsverhältnisse hieher gesendete Commission ist seit dem 24. August hier, und hatte schon mehrere Audienzen bei dem Könige und vier bis fünf Zusammenkünfte mit dem Handelsminister. Die Commissaire sind die HH. Ch. de Brouckère, Smits, Davignon, Basse Royaval und Wilmar. Der König und Herr v. Duchatel haben diesen Herren die Zusicherung ertheilt, daß die Französische Regierung Alles thun werde, was in ihrer Gewalt sey, um den Forderungen Belgiens ihr Recht wiederfahren zu lassen. Bereits haben die vereinten Arbeiten der Französischen und der Belgischen Commission ihren Anfang genommen. Man befürchtet, die Verhandlungen dürften langwierig werden, und mit Schwierigkeit verknüpft seyn, da die beiderseitigen Ansprüche nicht so leicht auszugleichen seyn werden.

Die außerordentliche Wachsamkeit in Beziehung auf die Pässe dauert in der Umgegend von Paris fort. Sechszehn außerordentliche Inspektoren sind auf allen Straßen aufgestellt. Sie haben ein Schreiben des Hrn. Gisquet, das sie ermächtigt, die Pässe aller Reisenden zu visiren.

Den neuesten Nachrichten aus Bayonne zufolge, dauern die Haussuchungen daselbst fort. Neuerdings sind die Wohnungen der Herren v. Lalande und Saubot, von denen man vermuthete, daß sie mit dem Banquier Jauge in Korrespondenz gestanden, durchsucht worden.

Der Courrier français will wissen, daß vorläufig Herr v. Bearn als Geschäftsträger nach Neapel gehen würde, indem der Baron Billing als solcher abberufen worden sey und der General Sebastiani den Gesandtschaftsposten daselbst wahrscheinlich gar nicht antreten werde.

In den westlichen Provinzen soll im nächsten Frühjahr das Militair bei dem Bau der neuen Heerstraßen beschäftigt werden. Der Temps lobt die Minister des Krieges und des Innern, daß sie sich endlich zu dieser Maßregel entschlossen hätten.

Der Rath beim Königl. Gerichtshofe zu Amiens, Herr Dutrone, hat den Auftrag erhalten, sich nach Algier zu begeben, um den Zustand des dortigen öffentlichen Unterrichts zu untersuchen und der Regierung Vorschläge zur Verbesserung desselben zu machen.

Am 31sten v. M. wurde zu Marseille eine auf den dortigen Werften für Rechnung des Dey von Tunis erbaute neue Kriegs-Korvette vom Stapel gelassen.

Paris, vom 8. September. — Der Herzog von Orleans ist gestern Vormittag aus Compiègne in St. Cloud angekommen.

Der Gesundheits-Zustand des Marschalls Gérard hat sich heute merklich gebessert; man hofft, daß er in wenigen Tagen das Bett werde verlassen können.

Herr Arguelles, Mitglied der Spanischen Prokuradorenkammer, ist in der vergangenen Nacht von Paris, wo er sich nur 10 Tage aufgehalten, nach Madrid abgereist.

Der Deputirte Hr. Firmin Didot hat sich am 1sten d. M. in Toulon auf der Last-Korvette le Rhône nach der Levante eingeschifft. Ob derselbe in Aufträgen der Regierung reist, ist unbekannt. Der neue Gouverneur von Algier, General Drouet d'Erlon, wurde am 5ten in Toulon erwartet. Die Fregatte Artemisia ward in Bereitschaft gehalten, um ihn mit seinem ganzen Gefolge nach der Afrikanischen Küste zu bringen.

Gestern wurden hierselbst die ersten diesjährigen Pferde-Rennen abgehalten. Die Bahn betrug den einmaligen Umkreis des Marsfeldes. Bei dem ersten Rennen liefen 7 Pferde, von denen die „Ibis" des Hrn. Rieussec das Ziel zuerst erreichte und somit den Preis von 2000 Fr. erhielt. Zu dem zweiten Rennen waren 9 Pferde angemeldet worden, von denen jedoch 2 wieder zurückgezogen wurden. Es galt einen doppelten Sieg. Im

ersten Laufe siegte die „Miß Annette“ des Lord Seymour, im zweiten die „Noëma“ aus dem Meudoner Gestüt. Es mußte daher ein dritter Lauf veranstaltet werden, in welchem die „Noëma“ zum zweitenmale Siegerin blieb und den Preis von 3000 Fr. gewann. Außerdem wurden noch 2 Privatrennen gehalten. Der Herzog von Orleans wohnte den Rennen bei.

Die Allg. Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Paris vom 1. September: „Die Reise des Königs ist entschieden abbestellt. Den Grund davon habe ich schon früher angegeben. Die Provinzen, welche Ludwig Philipp durchreisen will, sind sehr feindselig gegen die Krone gesinnt; die beiden Parteien, die dort die Mehrheit ausmachen, die Karlisten und die Republikaner, würden ihn sehr unfreundlich begrüßt haben. Man hatte den Reiseweg umgeändert, und zuerst auf Toulon und Marseille verzichtet; man wollte sich mit Orleans, Blois, Angouleme und Bordeaux begnügen. Die eingelaufenen Berichte fielen aber schlecht aus, die Polizei wollte die Königliche Reise nicht assekuriren, und so verzichtete man darauf unter verschiedenen Vorwänden, z. B. der Krankheit des Marschalls Gérard, der vorgerückten Jahreszeit. Einige sprechen selbst von der Krankheit des Königs; die wahre Ursache ist aber die Abneigung, womit die Krone bedroht ist. Was die Krankheit des Königs betrifft, so habe ich mich bei seinem Arzte, dem Dr. Marc, darüber erkundigt. Ludwig Philipp ist bekanntlich sehr dick, von kurzem Hals und hohen Schultern. Er hatte schon zweimal schlagartige Anfälle, und er könnte daher einem schnellen Tode ausgesetzt seyn, wie dies bei seinem Ahnherrn, dem Regenten und mehreren Mitgliedern seiner Familie der Fall gewesen. Alle Umgebungen des Königs fühlen, daß ein solcher unvorhergesehener Todesfall, die plötzliche Aenderung, dieser Uebergang, einen gewaltsamen Stoß herbeiführen können, und so kommt man auf die Idee zurück, wovon ich schon einmal gesprochen, den Kronprinzen der Krone beizugesellen. Kein Journal hat noch davon gesprochen, obgleich die Sache ganz sicher ist; man wird sie in der nächsten Session oder in der folgenden, so wie man der Majorität der Kammer gewiß ist, vorschlagen. Dies ist, wie leicht zu erachten, eine sehr ernste Maßregel. Die Beigesellung zum Throne würde die Schwierigkeit abschneiden, nur wäre die Frage, ob man das Ziel ohne Erschütterung erreichen würde. Der Herzog von Orleans ist ein junger Prinz. Er hat den Ehrgeiz, sich zu zeigen, und sucht den Ton der Soldateska nachzuahmen. Seine Gesundheit ist schwach. Man läßt ihn oft in die Lager reisen, um ihn den Truppen zu zeigen, und so die Beigesellung zum Throne vorzubereiten. Alle Männer der Politik machen ihm den Hof, die Minister besuchen ihn. Herr Dupin selbst, dieser starre Ausdruck des Bürgerthums, hatte mehrere Unterredungen mit ihm. Man will ihn an die Geschäfte gewöhnen, ihn in alle Staatsgeheimnisse einweihen, ihn zum Chef einer etwas liberalerern und stärker ausgesprochenen Bewegung machen. Herr v. Talleyrand sieht viele Leute bei sich. Glauben Sie nicht, daß er vermeide, mit Herrn Pozzo di Borgo beisammen zu seyn. Ich weiß bestimmt, daß Herr v. Talleyrand und Herr Pozzo di Borgo zusammen bei der Nichte des Grafen Pozzo zu Bellevue bei St. Cloud gespeist haben. Das Diner war sehr freundschaftlich; man erinnerte sich früherer Vorfälle und der Freundschaft bei der Restauration von 1814. Die Gesundheit des Herrn v. Talleyrand scheint gut zu seyn; nur wollen ihn seine Beine kaum tragen. Er braucht zur Stärkung derselben Bäder mit Weinhefe. Die Gesundheitsumstände des Marschalls Gérard sind sehr bedenklich, und Viele glauben, er werde sich nicht mehr erholen.“

Spanien.

Der Text der Zusatz-Convention zu dem Quadrupel-Allianz-Traktate lautet, dem Journal el Vapor zufolge, also: „Die hohen Kontrahenten des Vertrages vom 22. April 1834 haben, nachdem sie die letzten Begebenheiten auf der Halbinsel in ernste Erwägung gezogen und sich überzeugt haben, daß der neue Zustand dieses Landes neue Maßregeln erfordere, um das Ziel, welches sie sich in dem erwähnten Vertrage gesteckt haben, vollständig zu erreichen, ihre Bevollmächtigten (die nämlichen, welche den Haupt-Vertrag unterzeichnet haben) ernannt, welche über folgende Zusatz-Artikel zu dem oben erwähnten Vertrage vom 22. April 1834 übereingekommen sind. Art. 1. Se. Majestät der König der Franzosen macht sich verbindlich, an den Grenzen seiner Staaten die geeignetsten Maßregeln zu treffen, um die Insurgenten Spaniens zu verhindern, von Frankreich irgend eine Art von Beistand an Waffen, Mannschaft oder Kriegs-Munition zu beziehen. — Art. 2. Se. Majestät der König des vereinigten Königreiches von Großbritannien und Irland macht sich verbindlich, Ihrer Katholischen Majestät die Waffen und Kriegs-Munitionen zu liefern, deren sie benöthigt seyn dürfte; und außerdem Ihre Katholische Majestät, wenn es nothwendig werden sollte, mit einer See-Macht zu Hülfe zu kommen. — Art. 3. Seine Kaiserliche Majestät der Regent von Portugal, im Namen der Königin Donna Maria, ganz durchdrungen von den nämlichen Gesinnungen wie seine erlauchten Verbündeten, und von dem Wunsche beseelt, sich für die von Ihrer Majestät der Königin-Regentin von Spanien in dem 2ten Artikel des Vertrages vom 22sten April 1834 übernommenen Verbindlichkeiten erkenntlich zu zeigen, macht sich verbindlich, im Falle der Noth mitzuwirken, Ihre Majestät mit allen Mitteln, die in seiner Gewalt sind und auf die Weise zu unterstützen, über welche von den genannten Majestäten eine Uebereinkunft getroffen werden

wird. — Art. 4. Die vorstehenden Artikel haben dieselbe Kraft, als wenn sie buchstäblich in den Vertrag vom 22. April 1834, als dessen Theil sie betrachtet werden sollen, eingerückt wären, und die Ratificationen sollen binnen 40 Tagen, oder wo möglich früher, in London ausgewechselt werden."

Ein Pariser Journal enthält Folgendes: „Wir erfahren, daß die verwittwete Königin von Spanien, als sie die Ratification der Zusatzartikel zu dem Quadrupel-Vertrage absandte, eine Note hinzugefügt hat, in welcher gesagt wird, daß sie, obgleich sie jene Artikel ohne Vorbehalt ratificirt habe, doch nicht glaube, für den Augenblick einer Intervention der Portugiesischen Truppen benöthigt zu seyn, und daß sie überhaupt nur im äußersten Nothfalle zum Beistande einer fremden Armee ihre Zuflucht nehmen werde. In demselben Sinne soll die Königin auf das ihr von Dom Pedro direct gemachte Anerbieten, 5 bis 6000 Mann Portugiesischer Truppen in Spanien einrücken zu lassen, geantwortet haben."

Der Vapor von Barcelona vom 24. August macht bekannt, daß der General-Capitain Llauder in Catalonien mehrere Landstraßen anlegen lassen will, um das durch die Hemmung des Handels erzeugte Elend zu mildern, das, wie er sagt, eben so sehr eine nothwendige Folge ist von dem durch den Ehrgeiz des Don Carlos erregten Aufstande, als von der unglücklichen Krankheit, welche in der Halbinsel herrsche.

In Badajoz ist folgende, vom 21. August datirte Bekanntmachung erschienen: „Der Civil-Gouverneur von Badajoz hat mir nachstehende Depesche, die er von dem Civil-Gouverneur der Provinz Sevilla am 9ten August erhalten hat, übersandt: „„Auf nicht offizielle Weise habe ich erfahren, daß eine Verschwörung die Ruhe dieser und einiger benachbarten Provinzen durch Proklamirung des Prätendenten zu stören beabsichtigt. Man wollte zu diesem Zwecke vorgeben, daß ein Courier Briefe von dem Minister an den General-Capitain überbracht habe, welche die Anerkennung des Prätendenten durch die Regierung enthielten. Während der Verwirrung, welche diese Nachricht veranlassen würde, wollten die Verschwörer ihre Anhänger zusammenrufen. Im Falle, daß man sich, wie zu fürchten steht, eines ähnlichen Kunstgriffs in Ihrer Provinz bedienen sollte, bringe ich dies zu Ihrer Kenntniß, damit Sie im Stande sind, die Pläne der Uebelwollenden zu vereiteln. Den Einschluß übersende ich Ew. Excellenz und benachrichtige Sie zugleich, daß ich denselben heut den Distrikts-Beamten mittheile, damit sie in ihren Distrikten auf der Hut sind, und die Versuche der Revolutionaire hintertreiben können, im Falle sie gegen diese Provinz gerichtet seyn sollten. Ew. Excellenz werden Gelegenheit haben, dasselbe den Gouverneurs und Militair-Commandanten Ihres Distrikts bekannt zu machen. — Gott erhalte Ew. Excellenz noch viele Jahre. Badajoz, den 16. August. Manuel de Latre."

Nachdem das Journal des Débats in seiner Nummer vom 23. August die Operationen in Navarra und den Baskischen Provinzen in der Zeit vom 1. bis zum 19. August zusammengefaßt, giebt es nunmehr eine Fortsetzung dieser Uebersicht, die ihrem wesentlichen Inhalte nach also lautet: „Nachdem die Insurgenten mit ihrer Expedition nach Biscaya gescheitert, und sich genöthigt gesehen, die Küste, wo sie das Anlanden von Waffen und Munitions-Vorräthen beschützen wollten, wieder zu verlassen, kehrten sie über Oñate nach Navarra zurück, und Don Carlos sowohl als die Junta, faßten wieder im Bastan-Thale und zwar in San Estevan und in Elisondo Posto, von wo sie am 8. August beim Erscheinen des Vortrabes Rodils entflohen waren. An den Tagen des 21., 22. und 23. August war Don Carlos im Bastan-Thale. Rodil und Jaureguy ihrerseits kamen am 21sten auf der Rückkehr von Biscaya in Tolosa an, wo nunmehr neue Dispositionen getroffen wurden. Man beschloß, die verschiedenen Kolonnen nach einem verabredeten Plane vorgehen zu lassen, um Navarra von den Karlisten zu säubern, und Letztere auf die Grenzen von Aragonien zu werfen. Demgemäß setzten die Kolonnen sich am 22sten in Marsch, um die ihnen angewiesenen Stellungen einzunehmen. Dies dauerte bis zum 26sten. Am 27sten drangen die Truppen auf drei verschiedenen Punkten in das Bastan-Thal ein, ohne irgend auf den Feind zu stoßen. Schon am 24sten hatte nämlich Don Carlos die Französische Grenze umgangen, um über die Alduden nach Engui zu gelangen, und am 26sten befand er sich in Roncesvalles. Mittlerweile setzte Zumalacarreguy, der an der Expedition nach Biscaya keinen Theil genommen hatte, seine Operationen fort. Am 18ten stand er im Ulzama-Thale, und am 19ten machte er einen Ueberfall quer durch die Kantonnirungs-Quartiere der Generale Carondelet und Anteo in der Gegend von Larrion; das hierüber publicirte Karlistische Bulletin ist ziemlich wahrscheinlich, wenn gleich die Details übertrieben seyn mögen. Es scheint, daß Zumalacarreguy mit einigen Kerntruppen einen Transport von Offizieren und Rekruten überrumpelte, die aus Castilien kamen, um sich unter der Bedeckung jener beiden Generale nach Pampelona zu begeben. Die Karlisten tödteten viele dieser Unglücklichen und nahmen ihnen ihre Maulthiere und ihr Gepäck ab. Dies beweist indessen, daß hier nicht von einem Gefechte, sondern von einem bloßen coup-de-main die Rede war. Nach dieser kühnen Expedition marschirte Zumalacarreguy nach den Thälern von Erro und Roncesvalles, sey es nun, daß er gezwungen war, diesen Weg einzuschlagen, oder daß er es freiwillig that, um sich bei Oleron über die Französische Grenze Munition zu verschaffen. Vom 22sten bis 25sten blieb er

in diesen Thälern, wohin er, nachdem er Pampelona umgangen, über Aoiz gelangte. Aber auch die Rodil'schen Kolonnen marschirten auf Roncesvalles, nachdem sie das Bastan-Thal gesäubert hatten. Gleichzeitig rückte der Oberst Barrena aus Pampelona nach Lumbier an der Grenze von Aragonien vor, wo er sich mit dem Brigadier Linares in Verbindung setzte. Letzterer war am 26sten bei Roncal angekommen, und Barrena ging nunmehr seinerseits auf Roncesvalles vor. Hierdurch wurde Ober-Aragonien den Karlisten von Navarra verschlossen, während Rodil's Truppen sie in den Thälern von Erro und Roncesvalles, wo sie am 30sten eintrafen, aufsuchten. Don Carlos und Zumalacarreguy hatten aber diese Thäler bereits verlassen, um nach Navarra zurückzukehren. Don Carlos kam am 30sten durch Araiz, an einer Schlucht, die das Ulzama-Thal mit dem Bastan-Thal verbindet, und von hier begab er sich nach Saldias zwischen San Estevan und dem hohen Gebirge von Erazum. Rodil verließ sogleich wieder die östlichen Thäler, um den Karlisten zu folgen und kehrte über Lanz nach dem Bastan-Thale zurück. Nirgends aber wartete der Feind ihn ab, während derselbe eben so wenig seine Absichten auf Ober-Aragonien erreichen konnte. Die Bayonner Briefe sprechen von einer Waffenthat, von der wir zur Zeit noch nicht wissen, ob sie begründet ist oder nicht; Zumalacarreguy soll nach einem forcirten Marsche von mehr als 20 Spanischen Lieues in 36 Stunden zu Alegria bei Tolosa auf der großen Landstraße eine Kolonne der Truppen der Königin überfallen und mehrere Hundert derselben nach einem blutigen Kampfe niedergemacht haben. Wir erwarten noch die Bestätigung dieser Nachricht, obgleich es durchaus nicht unglaubwürdig ist, daß Zumalacarreguy sich sehr rasch zwischen die Kolonnen Rodil's von dem Erro-Thale nach Tolosa begeben konnte. — Hiernach stehen die Sachen jetzt also: Die Karlisten, zu Anfang des Monats aus Biscaya verdrängt, haben nach Navarra zurückkehren müssen, und nachdem ihnen eine von hier aus nach Aragonien unternommene Expedition mißglückt, haben sie aufs Neue umkehren müssen. Mittlerweile aber wird das Land gänzlich erschöpft und leidet in gleichem Maaße von beiden Theilen."

Aus Barcelona schreibt man vom 29. August: „Die Cholera setzt ihre Verwüstungen in Catalonien fort. In Tarragona sterben täglich 30 bis 35 Personen; einen Kanonenschuß weit vom Thore ist ein Kordon gezogen worden; der Postenlauf nach dem Süden ist gänzlich gehemmt. Alle Nahrungsmittel sind bedeutend im Preise gestiegen und einige fehlen gänzlich. Alle Vorsichtsmaßregeln haben es nicht verhindern können, daß die Cholera in der Stadt Reus ausgebrochen ist, wo täglich 15 bis 20 Personen sterben. In Tortosa ist die Sterblichkeit etwas geringer, aber die Absperrung eben so streng. Diese Stadt ist fast verödet, indem ein großer Theil ihrer Einwohner sich aufs Land geflüchtet hat. Die Krankheit dehnt sich jetzt auf beiden Ufern des Ebro aus, von dem Punkt an, wo dieser Fluß Aragonien verläßt, bis zu seiner Mündung. Der ganze mittlere und nördliche Theil der Provinz ist noch frei; auch in Barcelona hat sich noch kein Symptom der Cholera gezeigt. Die Privat-Correspondenz aus Valencia, welche, aus Mangel an Diligencen, durch Estaffetten hergebracht wird, liefert sehr betrübende Details über den Zustand jener großen Stadt. Die Auswanderung hatte, wie man sagt, ihre Einwohnerschaft auf 5000 Seelen heruntergebracht, als die Cholera daselbst mit einer so außerordentlichen Heftigkeit ausbrach, daß sie am 18. August 192 Personen, am 19ten 167, am 20sten 177, am 21sten 194 und am 22sten 217 Personen wegraffte. Die Behörde hatte durchaus keine Maßregeln angeordnet; die Aerzte waren auf der Flucht, oder erfüllten ihre Pflicht nur mit Widerwillen. Der ärmeren Klasse fehlte alles, Lebensmittel und Medikamente; man trug nicht einmal Sorge für die Beerdigungen, und die Leichname blieben lange Zeit auf den Straßen liegen. Mehrere Personen, in Verzweiflung darüber, daß sie sich alles Beistandes beraubt sahen, gaben sich selbst den Tod. Man versichert, daß die Agenten der öffentlichen Gewalt niemals mehr Sorglosigkeit, Egoismus und Feigheit gezeigt haben, als bei dieser Gelegenheit, und daß man einen Schleier über die Auftritte in Valencia werfen müsse, um nicht jeden Augenblick vor Abscheu zu beben."

Das **Mémorial des Pyrénées** enthält ein Schreiben aus den Alduden vom 30. August folgenden Inhalts: „Don Carlos ist vom 25. bis zum 28. August in Roncesvalles geblieben. Die Annäherung Rodil's und Jaureguy's, die ihre Vereinigung bei Belhaous bewerkstelligt hatten, zwang ihn, jenen Zufluchtsort zu verlassen, und sich nach Erguy zu begeben, wo er die Nacht in einer Scheune auf Stroh zubrachte, und wo er an Allem Mangel litt, so daß er gezwungen war, seinen Hunger mit einem Stücke schwarzen Brodes zu stillen. Man glaubt, daß es ihm heute gelungen seyn wird, die Armee Zumalacarreguy's zu erreichen. Die Armee der Insurgenten ist, wie wir schon früher bemerkt haben, weniger zahlreich, als die Armee der Königin; sie leidet Mangel an Allem, an Kleidungsstücken, Waffen und oft an Lebensmitteln und Munitionen, aber sie rekrutirt sich von Tag zu Tage, und findet eine Entschädigung für das, was ihr mangelt, in der unermüdlichen Thätigkeit ihres Anführers, in der vollkommenen Kenntniß, welche er von allen Theilen des Landes besitzt, und in der Theilnahme der Einwohner, die, man darf es sich nicht verhehlen, insgemein Anhänger des Alge Don Carlos sind. Zumalacarreguy hat auf allen Punkten zuverlässige Spione, die ihn von der geringsten Bewegung der Truppen der Königin unterrichten; seine Taktik scheint bisher darin bestanden zu haben, jedes Zusammentreffen im offenen Felde zu vermeiden, indem

sonst die Insurgenten leicht entmuthigt werden könnten. Seine Feinde ermüden, und sie vereinzelt überfallen, ist der Weg, den er bisher eingeschlagen hat, und man kann nicht umhin, einzugestehen, daß ihm das vollkommene gelungen ist. So ist noch ganz vor Kurzem in einem Defilé, nicht weit von Estella eine Abtheilung constitutioneller Truppen von den Insurgenten überfallen, und in Stücken gehauen worden. Es ist zwar unmöglich, daß Don Carlos siege, wenn die Insurrection keine Fortschritte im Innern macht; aber wie lange kann Zumalacarreguy nach den vereinten Anstrengungen Rodil's und Jaureguy's die Spitze bieten! Das Spiel kann noch lange dauern, und es ist unmöglich, das Ende desselben abzusehen.

In einem Schreiben aus Bayonne vom 2ten d. heißt es: „In diesem Augenblick verbreitet sich die Nachricht von der gänzlichen Niederlage zweier Bataillone Navarresen, die von Sagastibelza befehligt wurden. Wenn die Nachricht wahr ist, so wäre sie von um so größerem Werth, als man gestern die offizielle Anzeige von dem Verluste eines Bataillons der Christinos, welche ohne Führer in das Defilé von Bidhavien eingedrungen waren, erhalten hat."

In einem Handelsschreiben aus Bayonne vom 3ten heißt es: „Das Gerücht, daß zwei Bataillone Guipuzcoaner desertirt wären, hat sich nicht bestätigt. Dagegen erfahren wir, daß die Karlisten das Lazareth von Vittoria angegriffen, den dortigen Wachtposten forcirt und einen Offizier erschossen haben. Die Unvorsichtigkeit Rodils ist Jedermann ein Räthsel. Ohne große Verstärkungen läßt sich das Ende dieser Insurrektion gar nicht absehen."

Im Moniteur liest man folgenden Artikel: „Die Regierung hat Depeschen aus Bayonne vom 5ten und 6ten erhalten. Der größte Theil der Mannschaft des 6ten Karlistischen Bataillons ist desertirt. Zumalacarreguy befand sich am 3ten mit vier Navarresischen und Alavesischen Bataillonen zu Ulate im Amescua-Thale. Man versichert, daß er eine Affaire mit Lorenzo gehabt habe, und daß auf Seiten dieses Letztern der Vortheil geblieben sey. Jaureguy verfolgt den Don Carlos mit 3000 Mann. Rodil befestigt Elisondo, Urdach und St. Estevan. Mehrere Frauen sind auf der Flucht in Sarre angekommen. Don Carlos ist am 4ten in der Richtung nach Biscaya durch Villabona gekommen; die Mönche dieser Stadt haben sich ihm angeschlossen; Rodil setzt die Befestigung von Elisondo und Irurita fort."

Die Gazette de France sagt dagegen, es bestätige sich, daß Zumalacarreguy in der Umgegend von Pampelona ein Bataillon Christinos überrumpelt und niedergemacht habe. Eben dieses Blatt giebt nunmehr den ausführlichen Bericht Zumalacarreguy's über die Affaire vom 19ten v. Mts. bei Larrion. Derselbe ist aus dem Hauptquartiere Lumbier vom 22. August datirt. Endlich enthält die Gazette noch einen kurzen Artikel unter der Ueberschrift „Attentat gegen Karl V.", worin die Execution eines gewissen Leon gemeldet wird, der aus Frankreich nach Erazun in der Absicht gekommen sey, Don Carlos zu vergiften.

Das Mémorial Bordelais vom 5ten berichtet, daß die Cholera in Andalusien große Verwüstungen anrichte. Nach der Sentinelle des Pyrénées wäre in Sevilla und in Salamanca eine Verschwörung entdeckt worden. Im erzbischöflichen Palaste der ersteren Stadt sollen Waffen und Munition gefunden worden seyn.

Auf außerordentlichem Wege sind in Paris Briefe und Zeitungen aus Madrid bis zum 30. August eingegangen. In der Prokuradoren-Kammer hatte die revolutionnaire Partei immer noch ein entschiedenes Uebergewicht, und, dem Ministerium zum Trotze, gelang es ihr, sehr energische Motionen zu Gunsten der Preßfreiheit, der persönlichen Freiheit, der Gleichheit vor dem Gesetze 2c. durchzusetzen. Die Finanz-Kommission hatte ihren Bericht noch nicht beendigt, indeß glaubte man, daß sie ihn in wenigen Tagen abstatten würde.

Man berechnet die jährlichen Einkünfte der Spanischen Geistlichkeit auf 262,850,000 Fr. Im Jahre 1826 gab es in Spanien 150,319 Geistliche.

Portugal.

Lissabon, vom 23. August. — Die Minister scheinen bei den Wahlen einigermaßen hinter's Licht geführt worden zu seyn. Sie berechneten mit Sicherheit eine starke Stimmen-Mehrheit für sich; ihre Niederlage in der Sitzung vom 19ten d. hat aber das Gegentheil bewiesen. Jene Sitzung gewährt vieles Interesse. Es handelte sich um eine Lebensfrage für die Zukunft, sowohl für das Ministerium, als für die Opposition. Ersteres wollte, unter dem Vorwande von Unregelmäßigkeiten bei den Wahlen zu Porto, die 27 Deputirten vom Douro (welche fast alle zur Opposition gehören) mit einem Federstrich aus der Kammer sogleich entfernen, darauf ihre Wahlen einzeln prüfen, und dann endlich einige für gültig erklären. Saldanha und Passos aber überführten sie gleicher Unregelmäßigkeiten bei den Wahlen, wo sie, die Minister selbst, in andern Provinzen gewählt worden und zogen die wahre Ursache, weshalb sie die Deputirten des Douro entfernt wissen wollten, an das Tageslicht. Ihre Reden machten einen solchen Eindruck selbst auf die Indifferentisten, daß ein großer Theil derselben mit der Opposition stimmte. Auch suchten die Minister bei dieser Gelegenheit darzuthun, daß sie in der Kammer weder eine besondere Partei bildeten noch bilden wollten, und zwar thaten sie dies, um nicht genöthigt zu seyn, wenn sie bei Haupt-Fragen

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage
zu No. 218 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Mittwoch den 17. September 1834.

(Fortsetzung.)

in der Minorität bleiben, ihre Entlassung einzureichen. Dieses aber gab der Opposition zu manchen satirischen Bemerkungen Gelegenheit. Was indessen die letztere kaum zu sagen wagte, das spricht das hiesige Oppositions-Blatt Aguia aus, welches kühn genug ist, zu sagen: „Portugal könne es nicht dulden, daß die Leute von 1820 vor ganz Europa seine Verwaltung bildeten." Die Minister sind also für jetzt in der Deputirten-Kammer in der Minorität. Daß auch die Pairs-Kammer, wie sie jetzt zusammengesetzt ist, ihnen ganz entgegen seyn muß, ist sehr natürlich. — Die Thron-Rede hat im Lande mehr und mehr Beifall gefunden; sie soll durch den neuen Staatsrath, Bischof von Coimbra, abgefaßt worden seyn.

England.

London, vom 9. September. — Der Hampshire Telegraph meldet, daß Se. Majestät der König der Prinzessin von Beira sein Beileid wegen des Ablebens ihrer Schwester, der Gemahlin des Don Carlos, habe bezeigen lassen. — Der Globe nimmt die Regierung gegen die Anschuldigung des John Bull in Schutz, als habe das harte Verfahren Englands die Krankheit und den Tod der Prinzessin herbeigeführt; er sucht vielmehr zu beweisen, daß die Englische Regierung den Spanischen Flüchtlingen in Portugal alle mögliche Erleichterungen und insbesondere der Familie des Infanten große Aufmerksamkeit bewiesen habe.

In Bezug auf den Todesfall der Gemahlin des Don Carlos sagt die Times: „Ihre Krankheit war nur von kurzer Dauer und entstand, wie man sagt, aus dem Kummer über ihren Gemahl und den ungewissen Ausgang des von ihm unternommenen Kampfes.

Die Times sagt in Bezug auf die Angelegenheiten in Spanien: „Wir haben einen Brief aus Bayonne erhalten, der über den Zustand und die Aussichten der gegen die Insurgenten kämpfenden Truppen der Königin sehr interessante Nachrichten mittheilt, welche um so mehr Beachtung verdienen, da sie die wörtlichen Aussagen eines sehr ausgezeichneten Brittischen Offiziers (Oberst Caradoc) sind, der sich bis vor Kurzem in dem Hauptquartier des General Rodil aufhielt. Der Grund, warum Rodil bis jetzt noch keinen entscheidenden Vortheil über die Carlisten erlangt hat, soll allein in der Unzulänglichkeit der ihm zu Gebote stehenden Mittel liegen. Rodil hat nur 25,000 Mann unter seinem Commando, die er in mehrere Corps theilen muß, deren jedes oft mit einem Feinde zu kämpfen hat, der ihm an Zahl überlegen ist, und durch die Lokalität, wo die Manövres disciplinirter Truppen von keinem Nutzen sind, unterstützt wird. Das einzige Mittel, die Angelegenheiten schnell und wirksam zu beendigen, würde ein Verstärkung von 30—40,000 Mann seyn; indeß mag die Regierung in Madrid unter den jetzigen Umständen es nicht für rathsam halten, eine solche Truppenmacht an die nördlichen Grenzen zusenden. Aber obgleich Rodil nicht stark genug ist, die Insurrection in Navarra und Biscaja zu unterdrücken, so ist es doch klar, daß er wenigstens die weitere Verbreitung derselben verhindert, und den Prätendenten im Schach und in beständiger Furcht, angegriffen oder gefangen zu werden, erhält."

Nach einem hier eingegangenen Privatschreiben aus Bayonne vom 1. August wird der General Mina (der nach Französischen Blättern schon in Spanien angekommen seyn soll) durch einen Anfall seines alten Uebels auf seinem Zimmer zurückgehalten. Seit seiner Ankunft in Bayonne hat er eine beständige Verbindung mit den Behörden in Madrid unterhalten, und es sind ihm viele Anerbietungen gemacht worden, sobald er hergestellt sey, ein Kommando in der Armee zu übernehmen; er hat jedoch nicht die Absicht, sich mit Politik zu befassen, sondern will sich zu seiner Familie begeben, von der er seit dem Jahre 1823 getrennt gewesen ist. Die Spanische Regierung hat mit dem Herrn von Rheims, einem ausgezeichneten Ingenieure, einen Kontrakt über die Erbauung von vier Dampfböten abgeschlossen, die abwechselnd zwischen Bayonne, Vigo, Lissabon und Cadix fahren sollen.

Der zu Meethill bei Peterhead zum Andenken der Reform, welche Graf Grey durchgesetzt hat, errichtete Thurm hat 76 Fuß Höhe. Im Innern ist er, obgleich das Fundament schon vor 2 Jahren gelegt wurde, bis jetzt noch nicht vollendet, indem die Geldbeiträge nicht ausreichen.

Die größte Wollen-Manufaktur in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, in dem Dorfe Somersworth in Neuhampshire, der Great-Fall-Manufaktur-Gesellschaft gehörend, hat ihr Geschäft, zum unendlichen Nachtheil der 423 Arbeiter, aufgeben müssen.

Zufolge Nachrichten aus Madeira vom 16. Juli, haben in dem Dorfe Calheta, 20 Meilen von der Hauptstadt, einige Unruhen stattgefunden. Die Landleute erhoben sich unter dem Einflusse der Mönche und Priester und tödteten einige Personen, welche Donna Maria II. proclamirten. Später versammelten sie sich mit einem Priester an der Spitze, auf dem Gipfel eines

Berges. Der Gouverneur sandte sogleich 300 Jäger gegen sie, die ein Feuer eröffneten und 80 Miguelisten tödteten oder verwundeten; der Anführer wurde nebst mehreren Anderen gefangen und in die Stadt gebracht. Der Priester entleibte sich im Gefängnisse.

Belgien.

Brüssel, vom 8. September. — Der Graf de Latour-Mouburg ist seit einigen Tagen wieder in Brüssel und hat seine Functionen als bevollmächtigter Minister Frankreichs bei unserm Hofe wieder angetreten.

Es ist kürzlich gemeldet worden, daß die Regierung mit Herrn Cockerill wegen des Fabriken-Etablissements in Seraing in Unterhandlung stehe. Das Geschäft ist jetzt zu Stande gekommen. Nicht aber hat die Regierung dem Herrn C. seinen Antheil an jenem Etablissement abgekauft, sondern umgekehrt ist es der Fall. Herr Cockerill übernimmt nämlich auch den bisher von der Regierung besessenen Antheil und zwar nach einer sehr billigen Abschätzung und gegen nach und nach stattfindende Terminal-Zahlungen.

Unter den zahlreichen Spekulanten, welche, wie man sagt, ungeheure Verluste an unserer Börse erlitten haben, nennt man einen bei unserer Regierung beglaubigten fremden Gesandten, dessen Verlust man auf 500,000 Franken schätzt.

In einem Dorfe bei Arlon, zu Barnich, ist es am Sonntag bei einem Volksfest zu einer fürchterlichen Schlägerei zwischen den Soldaten und Bürgern von Arlon gekommen. Viele Personen wurden verwundet und ein Haus ist gänzlich zerstört worden.

Schweiz.

Aarau, vom 5. September. — Gestern wurde in Baden unter dem Zuströmen einer zahlreichen Volksmenge der gewesene Priester Welti enthauptet. Derselbe blieb bis zum letzten Hauche seines Lebens kalt und standhaft; er selbst setzte sich auf den Vollstreckungsstuhl, und sogar mit einiger das Bequeme suchenden Nachlässigkeit. Kurz vor dem tödtenden Streiche, zu welchem das Zeichen zu geben er sich erbot, nahm er noch eine Prise, und rief einem Landjäger, um ihm, seinem Abwärter, zum dankbaren Andenken die Dose zu schenken.

Italien.

Neapel, vom 27. August. — Unser Vesuv ist wieder in Thätigkeit; seine Ausbrüche sind diesmal heftiger und leider gehen sie auch nicht ohne Schaden ab. Am 21sten d. Abends zeigten sich schon in den Umgebungen des Vulkans die gewöhnlichen Vorboten eines Ausbruchs. Am 22sten wurde der Vesuv schwach erschüttert, im großen Krater bildeten sich zwei neue Mündungen, welche Steine, Asche, Flammen und Rauch auswarfen. Am 23sten wurden die Erschütterungen heftiger, bis schnell ein großer Lavastrom gegen das Kreuz de' Cateroni hervorbrach, bald den nutzbaren Boden erreichte und etwa 4 Morgen Waldland zerstörte. Später wurde die Verwüstung noch größer und die gewöhnliche Bergstraße unwegsam. In der Nacht zum 24sten war der Berg und seine Umgebung in fortwährender Bewegung, der kürzlich entstandene neue Kegel im alten Krater stürzte ein. Am 25sten bildeten sich am Fuße des Vulkans zwei neue Mündungen, welche auch Laven ausströmten, die aber, da sie über frühere wegliefen, unschädlich waren. Die Aschenausbrüche wurden so stark, daß sie gestern die ganze Bergspitze verhüllten und in der Umgegend des Berges die Sonne verdunkelt wurde. Der stärkste und schädlichste Ausbruch bis jetzt erfolgte gestern Nachmittag mit drei Lavaströmen, welche schnell auf die bebaute Gegenden von Boscotrecase, Boscoreale und Mauro im Bezirk von Ottajano zueilten und große Verwüstungen anrichteten. Zugleich öffneten sich auch noch zwei andere Stellen des Berges und ließen Laven ausströmen. Die Rauchsäule wurde dabei fortwährend von Blitzen durchkreuzt und der Vulkan ließ von Zeit zu Zeit ein furchtbares Krachen und Brüllen vernehmen. Von hier aus gewährt der Ausbruch des Vesuvs, welcher sich gegenwärtig etwas gemäßigt hat, ein ungemein interessantes Schauspiel. Gestern Abend stand der Mond gerade mitten über der Rauchsäule, welche in den schönsten Farben spielte; der Anblick war sehr malerisch. (Wir machen darauf aufmerksam, daß an dem Tage dieses starken Ausbruchs des Vesuvs zugleich das nördliche Italien von dem fürchterlichen Ungewitter heimgesucht wurde, welches am Tage darauf sich in ganz Deutschland, Frankreich ꝛc. erneuerte).

Türkei.

Ein Schreiben der Allg. Zeitung berichtet aus Konstantinopel vom 17. August Folgendes: „Was ich Ihnen in meinem letzten Briefe über die Ereignisse in Syrien meldete, hat sich vollkommen bestätigt. Die Insurrection ist seit der Ankunft Mehmed Ali's unterdrückt, und der Hauptsitz der Insurgenten, Naplus, soll in die Hände des Siegers gefallen seyn. Auf Anrathen des Obristen Campbell, Englischen Konsuls in Alexandrien, hat sich indessen Mehmed entschlossen, die Besiegten mit großer Schonung zu behandeln, und mit ihnen eine Convention einzugehen, die auch der Sohn des Emirs der Drusen und Ibrahim Pascha unterzeichnet haben. In dieser Convention ist festgesetzt, daß in der Folge die Ausfuhr der rohen Seide, der Ziegenhaare, des Leders und noch anderer Artikel frei seyn, daß nur eine gemäßigte Abgabe vom Salz und Reis erhoben, und das Conscriptions-System ganz eingestellt werden solle. Man sieht, wie stark die Aufregung im Lande seyn mußte, da Mehmed dergleichen Concessionen einräumt, und sein Fiscalsystem aufgiebt. Die Reb-

schläge des Englischen Konsular-Agenten mögen hierbei großen Einfluß gehabt haben, denn die Interessen der Engländer waren bei einer längeren Dauer des bisherigen Verwaltungs-Systems zu sehr gefährdet, um ruhig zuzusehen, wie es mehr und mehr um sich griff. Was Frankreich zu dieser Sinnesänderung seines Aegyptischen Schützlings sagen wird, ist noch abzuwarten. Die Pforte sieht nun ein, daß sie klug gethan, den Rath der befreundeten Höfe zu befolgen, und keinen Theil an dem Kriege zu nehmen."

Aus Alexandrien vom 25. Juli meldet die Times Oberst Campbell, der Mehmed Ali nach Syrien begleitet, schreibe, daß (trotz der amtlichen Anzeige von Boghos Jussuf) der Widerstand der Insurgenten noch nicht völlig vorüber sey. Der Vicekönig habe 16,000 Mann Fußvolk und 6000 Reiter nach Syrien gesandt und Aegypten von Truppen entblößt, da er sich auf die Freundschaft Frankreichs und Englands verläßt.

M i s c e l l e n.

Ueber die am 2ten und 3ten September auf der Rennbahn bei Anklam abgehaltenen Pferde-Rennen geht uns erst heute ein Bericht zu, aus welchem wir Folgendes entnehmen: An dem ersteren Tage fanden zwei Rennen statt, und zwar: 1) Rennen um den von dem Berliner Verein ausgesetzten Preis von 150 Frd'or, wofür der Sieger gekauft wird. Doppelter Sieg; ½ Meile. 2) Rennen um den von Sr. K. H. dem Kronprinzen ausgesetzten silbernen Pokal. Pferde aller Länder. Doppelter Sieg; ½ Meile. Zu dem ersten Rennen waren 13 Pferde angemeldet worden; es erschienen jedoch nur 7. Im ersten Laufe siegte „der schwarze Hengst von Babran" des Barons von Maltzahn auf Sommersdorf, im zweiten der „Romulus" des Barons von Hertefeld auf Liebenberg. Es mußte daher ein dritter Lauf unternommen werden, in welchem der schwarze Hengst vom Babran den Romulus um eine halbe Kopflänge schlug, und somit den Preis gewann. In allen drei Läufen war die „Tiflis", eine dem Herrn Benskin in Berlin zugehörige Fuchs-Stute, immer hart hinter den Siegern. Der gedachte schwarze Hengst wurde dem Vereine für 150 Frd'or überlassen, und hätte hiernach dem Mühlenmeister Wienicke, dem bei der diesjährigen Verloosung in Berlin der Sieger auf der Anklamer Bahn zugefallen war, zugestellt werden müssen; Letzterer hatte aber seine Rechte an den Baron von Hertefeld auf Liebenberg abgetreten, der hiernach Eigenthümer des Pferdes ward. Bei dem zweiten Rennen galt als Bedingung, daß jeder Konkurrent 5 Frd'or einsetzen, und daß der Sieger außer diesen Einsätzen für dieses Jahr in den Besitz des silbernen Pokals kommen sollte, um ihn im nächsten Jahre zu vertheidigen oder Reugeld zu zahlen; nur wer ihn dreimal gewonnen, soll ihn als Eigenthum behalten. Diese von Sr. K. Hoheit dem Kronprinzen gestellte Bedingung hatte, da das betreffende Schreiben erst wenige Tage vor der bestimmten Rennzeit eingegangen war, nicht mehr hinreichend bekannt gemacht werden können, um zahlreiche Bewerber herbeizuführen. Nur 4 Anmeldungen waren erfolgt: ungünstige Verhältnisse aber veranlaßten drei der Konkurrenten, kurz vor dem Rennen dem Kampfe zu entsagen. Es blieb daher von den Bewerbern nur der Herr Landrath Baron v. Maltzahn auf Sommersdorf übrig, dessen braune Stute „Johanna" zweimal über die Bahn ging, wodurch der Eigenthümer für dieses Jahr in den Besitz des Pokals kam. — Am 3. Sept. wurden drei Rennen abgehalten, nämlich 1) Steeple-Chase um den von der Stadt Anklam ausgesetzten silbernen Pokal. 2) Rennen um den von dem Hülfs-Vereine ausgesetzten Preis von 60 Frd'or. Ueberdies Einsatz 10 Frd'or. Pferde jeden Landes und Alters. Einfacher Sieg; ¼ Meile. 3) Rennen mit Bauern-Pferden, um die drei Preise von 30, 20 und 10 Rthlrn. Zu dem ersten Rennen waren 7 Pferde angemeldet; von diesen jedoch 4 wieder zurückgezogen worden. Siegerin blieb die braune Stute „Pauline", geritten von Herrn Hart zu Schöneberg, mit welcher der Schimmel-Hengst „Ivanhoe", geritten von dem Baron von Maltzahn auf Sommersdorf, und die Fuchs-Stute „Rosa" des Herrn Lichtwald, geritten von Hrn. von Buggenhagen auf Züssow, konkurrirten. Bei dem zweiten Rennen liefen nur 2 Pferde (da von den 6 angemeldeten 4 zurückgezogen worden waren), nämlich die braune Stute „Jerboa" des Barons Biel-Zierow, und die braune Stute „Johanna" des Barons von Maltzahn auf Sommersdorf. Beide ausgezeichnete Pferde blieben bis nahe vor dem Siegespfahl neben einander, so daß der Kampf bis auf den letzten Augenblick zweifelhaft war; mit der äußersten Anstrengung gewann die „Johanna" kurz vor der Entscheidung die Spitze und schlug die „Jerboa" um eine halbe Kopflänge, so daß auch in diesem Rennen dem Baron von Maltzahn der Preis zufiel. Zu dem Bauern-Rennen waren 11 Pferde gestellt worden. Der Bauer Schmook aus Japenzin gewann den ersten, der Bauer Lierkamp aus Görke den zweiten, und der Bauer Gellendin aus Tetterin den dritten Preis. Es verdient bemerkt zu werden, daß die nämlichen, diesen Landleuten zugehörigen 3 Pferde in derselben Ordnung auch im vorigen Jahre die Preise gewannen, und daß, so lange die Rennen bei Anklam bestehen, der erste Preis in den Bauern-Rennen stets einem Pferde-Besitzer aus dem Dorfe Japenzin zu Theil geworden ist. — Nachdem noch ein Privat-Rennen veranstaltet worden, kehrten die Theilnehmer und die zahlreich versammelten Zuschauer zur Stadt zurück. Die für den Nachmittag bestimmte Thierschau war durchaus unerheblich, indem nur 4 oder 5 junge Pferde vorgeführt wurden. Auch auf dem Markte, der in diesem Jahre am zweiten Tage der Pferde-Rennen abgehalten wurde, sah man größtentheils nur Bauernpferde und diesjährige Fohlen; von edlen Pferden waren nur sehr wenige vorhanden,

und im Handel zeigte sich kein Leben. Da sich indessen gleichwohl viele Stimmen für die Zweckmäßigkeit der Thierschau und hauptsächlich eines Marktes für edle Pferde, Rindvieh und Schafe erhoben, so läßt sich mit Recht erwarten, daß beide in Zukunft an Interesse und Lebendigkeit gewinnen werden.

Die Preßburger Zeitung berichtet vom 28sten August: „Als ein seltsames Naturereigniß ist uns aus Schütt-Sommerein der Zweig eines Birnbaumes mit zwei reifen sogenannten Jakobibirnen eingesendet worden, welche die zweite Frucht dieses, insbesondere an Aepfeln und Birnen überreichen Jahres sind. Die Frucht, aus einem diesjährigen Zweige getrieben, ist in 30 Tagen völlig gereift. — Weintrauben essen wir hier schon seit vier Wochen; aber seit etwa 8 Tagen sind diese zu einer so vollständigen Reife gediehen, wie wir sie in den besten Jahren zu Ende Septembers nur erwarten können. Die diesjährige Lese dürfte um einige Wochen früher eintreten, als gewöhnlich."

Auf seiner Rückreise von China besuchte Lord Amherst Napoleon auf St. Helena, und erzählte ihm unter andern Merkwürdigkeiten, daß man bei den Einwohnern der Locherinseln weder Geld noch Waffen finde. „Wie fangen sie es denn an, Krieg zu führen?" fragte Napoleon. — Als Amherst nach England zurückgekehrt war, erzählte er das Nämliche dem Finanzminister. „Mein Himmel! rief dieser, wenn sie kein Geld haben, wie können sie denn regiert werden?"

Der berühmte Komponist Boieldieu liegt in Bordeaux an einer lebensgefährlichen Krankheit darnieder.

Bei einer Feuersbrunst in Chalendrey gab kürzlich ein Mädchen von 25 Jahren einen Beweis seltenen Muthes. Als sie nämlich erfuhr, daß in einem der brennenden Häuser ein sechsmonatliches, ihr übrigens ganz fremdes Kind, vergessen worden sey, drang sie unerschrocken durch die lichten Flammen und rettete mit Lebensgefahr das Kleine, dessen Wiege schon zu brennen angefangen hatte.

Verbindungs-Anzeige.

(Verspätet.)

Unsere am 4ten d. M. zu Brieg vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Glatz den 10. September 1834.

Der Kaufmann F. A. Schliemann.
Auguste Schliemann, geb. Happel.

Todes-Anzeige.

Am 15. September endigte unser innig geliebter Gatte und Vater, Franz Weyrauch, im 54sten Jahre an Lungenschlag sein uns so theures Leben. Dies entfernten Freunden zur stillen Theilnahme.

Schömberg den 14. September 1834.

Verw. Josepha Weyrauch, geb. Kühn, als Gattin.

Joseph Weyrauch,
Pauline Weyrauch,
Eduard Weyrauch,
Bertha Weyrauch, } als Kinder.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 17ten: Die Schweizer Familie. Oper in 3 Akten. Musik von Weigl. Mad. Meyer, vom National-Theater zu Mainz, Emmeline, als erstes Debüt.

Danksagung.

Für die binnen wenigen Wochen erfolgte Wiederherstellung meiner Gesundheit, nach siebenjährigen Leiden, sage ich dem Herrn Dr. Exner in Breslau meinen verbindlichsten Dank.

Breuer, Büttner zu Schebitz.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der wegen wiederholter wörtlicher und thätlicher Widersetzung und wegen Verdacht eines verübten Diebstahls in hiesiger Strafsection eingestellt gewesene und hier unten näher signalisirte Sträfling Johann Wolff, hat heute Gelegenheit gefunden, von der Festungsarbeit zu entspringen. Alle respectiven Militair- und Civil-Behörden werden daher dienstergebenst ersucht, auf denselben vigiliren und im Betretungsfalle ihn hierher abliefern zu lassen.

Schweidnitz den 12ten September 1834.

Königliche Kommandantur.
Laroche v. Starckenfels,
Generallieutenant und Kommandant.

Signalement. 1) Familienname, Wolff; 2) Vorname, Johann; 3) Geburtsort, Radzionkau, Kr. Beuthen, in Oberschlesien; 4) Aufenthaltsort, Schweidnitz; 5) Religion, katholisch; 6) Alter, 22 Jahr; 7) Größe, 5 Fuß 8 Zoll; 8) Haare, dunkelblond; 9) Stirn, frei erhaben; 10) Augenbraunen, braun; 11) Augen, grau; 12) Nase lang und aufgeworfen; 13) Mund, klein etwas aufgeworfen; 14) Bart, keinen; 15) Zähne, gesund und vollzählig; 16) Kinn, rund; 17) Gesichtsbildung, länglich; 18) Gesichtsfarbe, gesund; 19) Gestalt, schlank und stark; 20) Sprache, deutsch und polnisch; 21) besondere Kennzeichen, keine.

Bekleidung. 1) eine grüntuchne Schützen-Mütze mit Schirm; 2) eine blautuchne Jacke mit rothem Kragen und gelben Achselklappen; 3) ein Paar grautuchne Hosen ganz mit Leinwand gefuttert; 4) ein Paar Halbstiefeln; 5) eine braun- und weißgestreifte Weste; 6) ein rothseidenes Halstuch mit Frangen.

Bekanntmachung.

Da in dem am 11. Juli d. J. zum öffentlichen Verkauf der zum Tischlermeister Heinrich Rudolphschen Nachlasse gehörigen, auf der Ziegelgasse in der Neustadt No. 1492 des Hypotheken-Buchs belegenen, im Jahre 1834 nach dem Materialien-Werthe auf 1500 Rthlr. 13 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. auf 2229 Rthlr. 12 Sgr. 8 Pf. und nach dem Durchschnitts-Werthe auf 1864 Rthlr. 27 Sgr. 10 Pf. abgeschätzten Hauses, angestandenen Bietungs-Termine nur ein Gebot von 720 Rthlr. gemacht, so ist auf Antrag der Gläubiger ein neuer peremtorischer Bietungs-Termin auf den 24sten October c. Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Lühe im Partheien-Zimmer des Königl. Stadt-Gerichts angesetzt worden; zu welchem Termine besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen werden, und hat der Meist- und Bestbietende, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, den Zuschlag zu gewärtigen. Die Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und der neueste Hypotheken-Schein bei den Subhastations-Akten beim Registrator Kühn eingesehen werden. Breslau den 15ten Juli 1834.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Da die Miethzeit der an der Abendseite des Rathhauses belegenen zwei Gewölbe ultimo December dieses Jahres zu Ende geht, so haben wir zu deren anderweitigen Vermiethung auf 3 Jahre, nämlich vom 1sten Januar 1835 bis ult. December 1837 einen Licitations-Termin auf den 19ten September dieses Jahres angesetzt. Miethlustige werden daher eingeladen; sich an gedachtem Tage auf dem rathhäuslichen Fürstensaale, früh um 11 Uhr einzufinden und ihr Gebot daselbst abzugeben. Die Pachtbedingungen können vom 27sten dieses Monats an, bei dem Rathhaus-Inspektor Klug eingesehen werden.

Breslau den 20sten August 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Es soll sowohl die Maurer- als Zimmer-Arbeit eines neu zu erbauenden Elementar-Schulgebäudes in der Kloster-Straße, an den Mindestfordernden verdungen werden, und ist dieserhalb Dienstag den 23sten September dieses Jahres um 11 Uhr Vormittags auf dem rathhäuslichen Fürstensaale ein Licitations-Termin anberaumt worden, wozu qualificirte hiesige Maurer- und Zimmermeister hierdurch eingeladen werden. Die betreffenden Kosten-Anschläge und Bedingungen, nebst Zeichnung, können bei dem Rathhaus-Inspector Klug eingesehen werden.

Breslau den 15ten September 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Der vom Kl. Briesner Heegewalde nach der Neisser Straße gelegene schmale Streifen Forstland von 1 Morgen 168 QR. Flächen-Inhalt am Köpernicker Graben, soll mit dem darauf befindlichen Holze meistbietend veräußert werden. Kauflustige werden daher eingeladen, den 23sten September d. J. sich im Forstdienstetablissement zu Klein-Briesen, Morgens 10 Uhr einzufinden und ihre diesfallsigen Gebote dort abzugeben.

Schwammelwitz den 24sten August 1834.

Königl. Oberförsterei Ottmachau. Böhm.

Bekanntmachung.

In dem auf den 24sten d. Mts. früh um 10 Uhr im Kretscham zu Groß-Leubusch vor dem Rathsherrn Gäbel anberaumten Termine, sollen die im dasigen Stadtwalde stehenden circa 1000 Klaftern eichen, birken, erlen und kiefern Leib- inclusive 250 Klaftern fichten Stockholz, in einzelnen und mehreren Klaftern, an den Meistbietenden verkauft und die diesfälligen Bedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Brieg den 12ten September 1834.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amts wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Müller Gottlieb Benjamin Stiller und die Rosine Helene Ueberschär verehel. Stiller zu Zülzendorff, Nimptschen Kreises, die daselbst zwischen Eheleuten herrschende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes, nach ihrer Verheirathung, in Folge des der letztern nach §. 785. seq. des Allg. Land-Rechts Thl. II. Tit. 18. zustehenden Rechts, ausgeschlossen haben.

Frankenstein den 20sten August 1834.

Das Baron von Sauerma-Zülzendorffer Gerichts-Amt.

Bekanntmachung.

Das Schuld- und Hypotheken-Instrument vom 12ten Februar 1820 nebst Hypothekenschein vom 16ten eid. mensis et anni über 100 Rthlr., welche für den Bauer George Liebschwager zu Polnisch-Marchwitz auf dem Bauergut des Heinrich Babatz sub No. 3. daselbst sub Rubr. III. No. 6. eingetragen stehen, ist verloren gegangen und es werden daher alle diejenigen, welche an diese Post und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu machen haben, aufgefordert, sich dieserhalb bei uns binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem am 10ten Januar 1835 Vormittags 11 Uhr in loco Namslau angesetzten Termine zu erscheinen und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist das Instrument wird amortisirt und die Post im Hypothekenbuche gelöscht werden.

Namslau den 6ten September 1834.

Oeconomie-Commissarius Landshuttersches Gerichts-Amt für Polnisch-Marchwitz.

Brauerei-Verpachtung.

Das hiesige städtische Brau-Urbar, zu welchem 25 zwangspflichtige Landkretschams gehören, soll in einem auf den 19ten December l. J. früh um 9 Uhr auf hiesigem Rathhause anstehenden Termin öffentlich an den Meist- und Bestbietenden auf 6 Jahre von Johannis k. J. ab verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß in dem Lokal des Brauhauses noch ein neuer großer Keller gebaut wird. Die Pachtbedingungen können jederzeit bei uns eingesehen werden.

Reichenbach in Schlesien den 15. September 1834.

Die Repräsentanten der städtischen Brau-Kommune.

Auction.

Mittwoch den 17ten d. M. Nachmittag um 2 Uhr soll verschiedenes altes Bauholz bei der Klaren-Mühle auf dem Sande, an den Meistbietenden gegen gleich zu erlegende Zahlung verkauft werden, welches einem Wohllöblichen Publico hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau den 15ten September 1834.

Königl. Special-Wasser-Bau-Kasse.
Baum, Rendant.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag den 18ten d. Vormittags von 9 und Nachmittags von ½3 Uhr an, werde ich Maria-Magdalenen-Kirchhof Nro. 6. einige zum Nachlass des Herrn Senior Assig gehöriges Silber, Meubeln, mancherlei Hausrath und Sachen zum Gebrauch, so wie auch 3 gute Violinen, wovon sich eine von Steiner besonders auszeichnet, worauf ich Kenner aufmerksam mache, versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Schaaf-Auction.

Ein hundert und neunzig Stück fette Schaafe sollen Sonntag den 21sten September Nachmittags 2 Uhr in einzelnen Parthien von dem Dominium Gallowitz, Breslauer Kreises, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Kauf-Gesuch.

Eine noch gut conditionirte Geld-Kasse wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Schmiede auf der Obergasse.

Zu verkaufen:

Ein paar schwarze Wagenpferde, 3 alte Reisewagen, ein neuer Planenwagen. Das Nähere Nicolaistraße No. 32. im Hofe.

Literarische Anzeige.

Bei A. Baumann in Marienwerder ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Zeitschrift
für
Theorie und Praxis des Preußischen Rechts
in seinem ganzen Umfange.
Herausgegeben von
Dr. J. F. L. Bobrik, Tribunalsrath, und Dr. H. F. Jacobson, Professor in Königsberg.

1s Heft. gr. 8. Eleg. brosch. Preis 1 Rtlr. 10 Sgr.

Dieses Heft enthält Abhandlungen und Aufsätze der Herren Herausgeber, so wie der Herren: Prof. Dr. Voigt, Prof. Dr. Schweikart und Prof. Dr. v. Buchholtz.

Anzeige zweier neuen Lehrbücher.

In der Verlagshandlung von Carl Heymann in Glogau ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen Schlesiens, in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn und bei Neubourg, in Neisse bei Hennings und in Glogau in der Heymannschen Buchhandlung vorräthig:

Die Metrik der Griechen und Römer. Ein Handbuch für Schulen und zum Selbststudium, von E. Munk, Dr. und Schul-Inspektor. Lexicon-8. Preis 1¼ Rthlr.

Die bürgerlichen und kaufmännischen Rechnungsarten, wissenschaftlich und leicht faßlich dargestellt, für höhere Bürgerschulen, Gewerbeschulen, die untern Gymnasialklassen und Geschäftsleute, von P. Spiller, Oberlehrer in der Mathematik und Physik. 8. 15 Sgr.

Bei beiden Werken finden ermäßigte Preise statt, wenn eine Anzahl Exemplare davon auf einmal genommen wird, und können sie ihrer sorgfältigen Bearbeitung wegen, mit Recht, sowohl Lehrern, als Gymnasien und Schulen, auf das Dringendste empfohlen werden.

Die Verlagshandlung.

Perikles als Staatsmann
während der gefahrvollsten Zeit seines Wirkens.
Von
Dr. J. A. Kutzen,
Privatdocenten der Geschichte an der Univerität Breslau.

So eben bei Gebhardt in Grimma erschienen und in Breslau für 1 Rthlr. 4 Sgr. zu haben bei

Ferdinand Hirt,
Ohlauerstrasse No. 80.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

M. G. Pontécoulant's analytische

Theorie des Weltsystems.

Aus dem Französischen von Dr. J. G. Hartmann. Erster Band. gr. 8. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Herr Pontécoulant hat in dem gegenwärtigen Werke die Resultate der Arbeiten von Laplace, Lagrange u. A. zusammengefasst; er hat die Theorien so vollständig entwickelt, dass alle Dunkelheiten verschwinden, und die beigefügten numerischen Beispiele erleichtern deren Anwendung.

Joh. Ch. K. Herbig's

Wörterbuch der Sittenlehre.

Oder: Alphabetisch geordnete Erklärungen aller in der Sittenlehre vorkommenden Begriffe. Aus den Werken v. Ammon's, Reinhard's, Stäudlin's, Vogel's, de Wette's, Cannabich's, Fries', Kant's, Krug's, Maaß', Schulze's und vieler andern Theologen und Philosophen neuerer Zeit zusammengetragen, mit den Namen der Verfasser, mit eigenen Erklärungen und mit einem die vorzüglichsten Bibelstellen für die in diesem Wörterbuche gegebenen Wörter enthaltenden Anhange versehen. Lexikonformat. Preis 2 Thlr. 10 Sgr.

Dieses Werk enthält die vollständigen Definitionen aller in der Moral und psychischen Anthropologie vorkommenden Begriffe von den berühmtesten Theologen und Philosophen neuerer Zeit, und dürfte Vielen eine sehr willkommene Gabe seyn.

Andeutungen über das Princip der Vermittelung im homerischen

Götter- und Helden-Dualismus.

Von Chr. Heinecke. gr. 8. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Eine für jeden Alterthumsforscher interessante Schrift.

Alle von anderen Handlungen angezeigten Bücher, Zeitschriften etc. sind stets gleichzeitig auch bei mir zu eben denselben Preisen zu haben.

Theodor Hennings,
Buchhändler in Neisse.

Anzeige.

Heute Mittwoch den 17ten September ist die vorletzte musikalische Abendunterhaltung im Liebichschen Garten. Anfang um 5 Uhr.

Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Herrmann, Musikdirektor.

Unterrichts-Anzeige.

Donnerstag den 2ten October nehmen die gewöhnlichen Unterrichts-Stunden für Handlungs-Lehrlinge in dem privilegirten Institut für nothleidende Handlungsdiener ihren Anfang und haben sich Diejenigen, welche daran Theil nehmen wollen, am 26sten September Abends 7 Uhr im Locale des Instituts, im Börsengebäude, zu melden.

Breslau den 16ten September 1834.

Die Vorsteher.

Bekanntmachung.

Vielseitig aufgefordert, werde ich vom 1sten October, als dem Beginn der neuen Brenn-Periode, ein Institut zur Unterrichtung und Anlernung von Branntwein-Brennern errichten, in welchem gegen das pränumerando zu zahlende Honorar von 10 Friedrichsd'or Gold, nicht allein die vollständige Behandlung unsers Dampf-Brenn-Apparates, sondern auch die vorzüglichste uns eigenthümlich zugehörige Einmaisch-Methode (deren große Vortheile wir in den bei uns abzuholenden Notizen näher auseinander gesetzt), so wie alles das in meiner hierorts befindlichen Brennerei praktisch und theoretisch geübt und gelehrt wird, was zum Erlangen der besten Brenn-Resultate führt. Wer Vorkenntnisse im Zeichnen besitzt, erhält Unterricht in planmäßiger Aufnahme und zweckmäßiger Einrichtung von Brennerei-Gebäuden. — Den bei uns angelernten Brennern werde ich gute Stellen zu verschaffen bemüht seyn; mehrere können nach erlernten Kenntnissen sogleich antreten.

Breslau im September 1834.

Robert Philipp,
pro Gall & Philipp,
Neustadt, breite Straße No. 42.

Beste ausgetrocknete Waschseife à Pfd. $4\frac{3}{4}$ Sgr., den Ctr. mit $15\frac{1}{2}$ Rthlr.

weiche Palmöl-Seife à Pfd. $3\frac{1}{4}$ Sgr., den Ctr. mit $8\frac{1}{2}$ Rthlr.,
Cocus-Nußöl-Soda-Seife in kl. Stückchen à Pfd. 12 Sgr.
empfiehlt Franz Karuth,
Elisabeth-St. (vormals Tuchhaus) No. 13
im goldnen Elephant.

Anzeige.

Die Tuchhandlung von August Schneider am Ringe No. 39. ohnweit der grünen Röhre, offerirt:

gute trockene Waschseife

den Centner mit $15\frac{1}{2}$ Rthlr., das Pfund zu $4\frac{3}{4}$ Sgr.

Ganz zuverläßige St. Romers Zündfidibus sowohl glimmend als brennend desgleichen

Zündschwamm

durch den Unterzeichneten gefertigt, sind in dessen Fabrik-Locale, Neustadt Kirchstraße No. 5. im Ganzen, und in dem Verkaufs-Gewölbe, Altbüßerstraße No. 18. im Einzelnen zu haben.

Breslau den 16ten September 1834.

C. W. Schubert,
Scheidewasser- ꝛc. Fabrikant.

Anzeige.

Neue sehr schöne Engl. Heringe, das Fäßchen von circa 45 Stück 1 Rthlr. 10 Sgr., einzeln das Stück 1 Sgr.; dergleichen marinirte pr. Stück $1\frac{1}{4}$ Sgr., empfiehlt

C. F. Schöngarth,
Schweidnitzer Straße im rothen Krebs.

Meubles-Offerte.

Ich zeige einem hohen Adel und meinen verehrten Kunden ergebenst an, daß ich in meinem neuen Local mich mit der größten Auswahl von allen Gattungen in eigner Werkstelle verfertigter Meubles nach dem neuesten Journal, in Mahagoni, Zuckerkisten, Steinbirken, so wie auch in Erlenhölzern, zu den billigsten Preisen empfehle, und gute dauerhafte Arbeit verspreche.

Tischlermeister Kürschner,
Naschmarkt Nr. 57 eine Stiege hoch.

Conzert-Anzeige.

Heute Mittwoch den 17ten September findet zu Pöpelwitz im Walde ein großes Instrumental Conzert statt, wozu ich ergebenst einlade.

Galler, Coffetier.

Einladung

zum Silberausschieben von 50 Silbergewinnen, Donnerstag den 18ten September in der goldnen Sonne, Oderthor, wobei auch Conzert stattfinden wird.

Schmidt.

(Offene Stellen.) 2 Gärtner welche auch Kenntnisse von der Jägerei besitzen, können ganz vorzügliche, mit hohem Gehalte verbundene Stellen erhalten durch

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Zimmerstrasse No. 47.

☞ Offene Reise-Stelle. ☜

Für ein großes Fabrikgeschäft wird gegen Zusicherung angenehmer und dauernder Verhältnisse, ein gewandter Reisender gesucht. Frankirte Anfragen beantwortet das Comptoir von

Clemens Warnecke in Braunschweig.

Offene Stelle.

Ein geschickter Staffirer-Gehülfe kann unter annehmbaren Bedingungen sogleich in Arbeit treten.

Anfrage- und Adreß-Büreau (altes Rathhaus.)

Reisegelegenheit.

Den 24sten d. M. geht ein ganz gedeckter Wagen nach Berlin; zu erfragen Ohlauer-Straße No. 35 bei dem Lohnkutscher Rumpelt.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Dieterich, Regierungsrath, von Schwusen. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Nellessen, Kaufmann, von Aachen. — In der goldnen Gans: Hr. Müller, Professor, von Göttingen. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Hoverden, Landrath, von Hünern; Hr. Liersch, Kaufmann, von Guben; Hr. Semsch, Wirthschafts-Rath, von Mittelwalde; Hr. König, Kanzleirath, von Stuttgardt; Hr. Dr. Lachmann, von Krotoschin. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Kieselnicki, Partikulier, von Rudelsdorff; Hr. Otto, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. Cohn, Hr. Weigert, Kaufleute, von Rosenberg. — Im deutschen Haus: Herr v. Gramacki, Partikulier, von Tharau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Kaltenbrunn, Hr. Zander, Kaufleute, Frau Majorin v. Löwenfeld, sämmtl. von Brieg. — Im goldnen Baum: Hr. General v. Eicke, von Wiersebenne; Hr. Frömel, Pfarrer, von Zobten. — Im weißen Adler: Herr v. Molostwoff, General-Major; Hr. Baron v. Richthofen, von Royn; Hr. Graf v. Röder, von Rostersdorff; Gräfin von Reder, Stiftsdame, von Riedschütz. — In der goldnen Krone: Hr. Arnold, Gutsbes., von Kunitz; Hr. Bratke, Gutsbes., von Weizenrodau — Im Hotel de Pologne: Hr. Adamski, Geistlicher, von Gniewkowo. — Im weißen Storch: Hr. Kempner, Gutsbes., von Tomaszow. — In der großen Stube: Hr. Grabowski, Kaufm., von Sieradz; Hr. Stürtze, Gutsbes., Hr Jaffa, Kaufm., beide von Bernstadt. — Im Privat-Logis: Hr. Flatt, Gutsbes., von Starrwitz, Junkernstraße No 35; Hr. Blum, Musiklehrer, von Liebau, Blücherplatz No. 14; Hr v. Blacha, von Ober-Bögendorff, Ritterplatz No. 8; Hr. Graf York v. Wartebuyg, von Klein Oels, Karlsstraße No. 29.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 16 September 1834.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 15 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 6 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.
Gerste	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 24 Sgr. 9 Pf.	= Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.